

Dokumentation

NUMP on Tour

Beteiligungsformat zum NUMP Lüneburg

- Ort: verschiedene Stationen innerhalb des Lüneburger Stadtgebiets
- Datum: Mittwoch, 20.09.2023 bis Freitag, 22.09.2023
- Anwesende: Lili Depka, Harriet Schröder, Maren Hinz, Carola Baier (Planersocietät)
Sandra Conrad-Juhls, Lennart Pusch (Hansestadt Lüneburg)

Das Format

Der NUMP on Tour ist ein Format der aufsuchenden Beteiligung. Das Ziel ist es, Sichtbarkeit im öffentlichen Raum zu erzeugen und die Personen zu erreichen, die sonst eher selten an Partizipationsangeboten teilnehmen. Im Rahmen des NUMP on Tour suchen die Gutachter:innen des NUMP verschiedene Stationen im Lüneburger Stadtgebiet auf und errichten dort einen Stand. Der Stand ist ausgestattet mit einem Lastenrad, Informationen zum Prozess und interaktiven Meinungsabfragen. Der Fokus liegt darauf, stadtteilbezogenen Input für den NUMP zu sammeln und mit den Personen vor Ort ins Gespräch zu kommen.

Die Stationen

Mittwoch, 20.09.2023

Station 1: Schulzentrum Oedeme

Die erste Station des NUMP on Tour war die Hanseschule Oedeme, welche im zweitgrößten Stadtteil Lüneburgs - in Oedeme - liegt. Während der zweiten großen Pause (11:15 bis ca. 12:00 Uhr) hatten Schüler:innen und Lehrkräfte die Möglichkeit, sich über den NUMP zu informieren, ihre Ideen mitzugeben und Fragen zum Schulweg und zum Schulumfeld zu beantworten. Folgende Themen wurden dabei unter anderem diskutiert und angemerkt:

- Für den Schulweg nutzen die meisten befragten Schüler:innen den Bus (38 Personen). Mit dem Fahrrad oder einem Roller fahren 13 der befragten Schüler:innen zur Schule, 7 laufen und 7 werden mit dem Auto zur Schule gebracht.
- Mobilitätsthemen, die die Schüler:innen beschäftigen und bei denen sie sich Verbesserungen wünschen, beziehen sich häufig auf die Fahrzeiten und Haltestellen der Buslinien. Konkret wird unter anderem die Unpünktlichkeit der Buslinie 5003 bemängelt und darüber hinaus der Wunsch nach überdachten Sitzgelegenheiten an den Bushaltestellen geäußert.
- Ein weiterer Vorschlag der Schüler:innen ist die Einführung eines E-Scooter Leihangebotes sowie der Bau von weiteren Fahrradwegen, sodass nicht auf der Fahrbahn gefahren werden muss.
- Mit grünen und roten Klebepunkten markierten die Schüler:innen und Lehrkräfte Orte an denen sie sich gerne aufhalten (grün) bzw. an denen sie sich unwohl fühlen/die sie meiden (rot). Positiv stehen dabei das Schulgelände selbst, der nahegelegene Nahversorger Penny sowie der Kurpark heraus. Eher negativ werden der Zentralfriedhof sowie einige Hauptverkehrsstraßen (u. a. der Knotenpunkt Soltauer Straße/Bögelstraße) wahrgenommen.



Station 2: Hanseviertel

Nachmittags befand sich die Station im neu bebauten Hanseviertel nahe des Knotenpunktes Lübeckerstraße/Tartuer Straße/Horst-Nickel-Straße. Im Umfeld von Nahversorgung und Dienstleistungen hatten besonders Anwohnende die Möglichkeit, sich über den NUMP zu informieren. Folgende Themen wurden dabei unter anderem diskutiert und angemerkt:

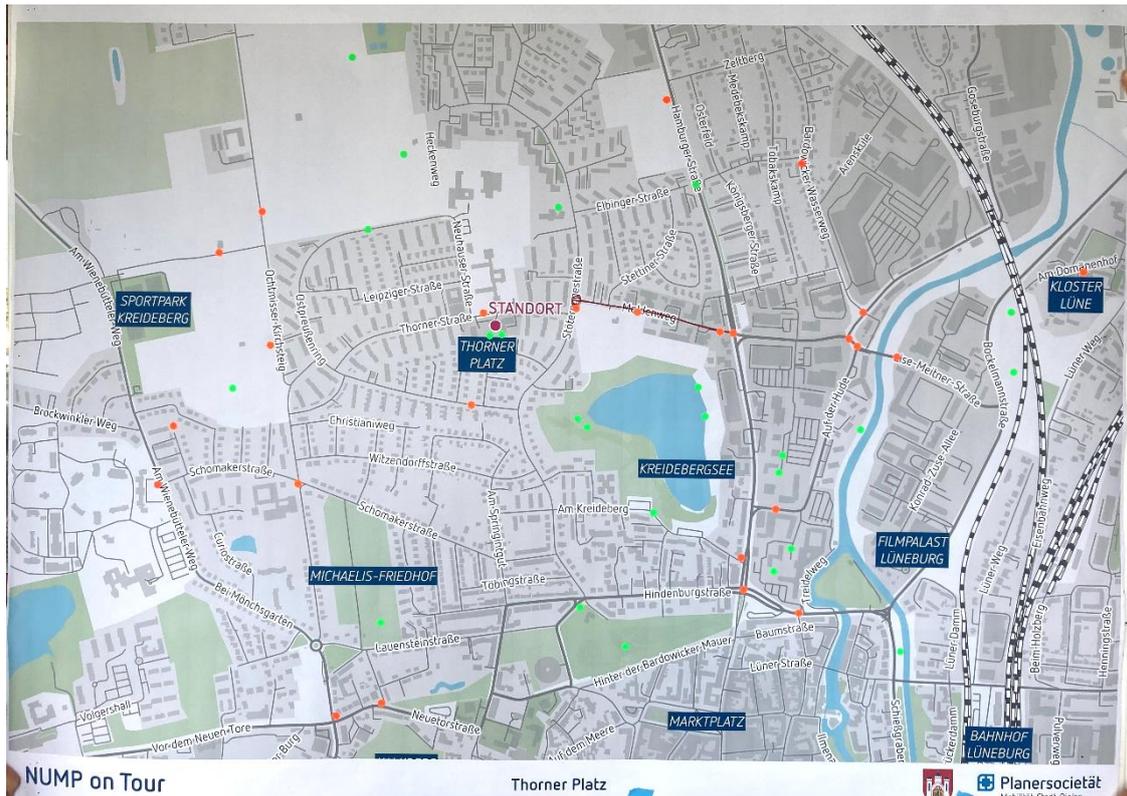
- Es wird eine klarere Radverkehrsführung gewünscht, insbesondere um Konflikte zwischen dem Rad- und Fußverkehr vermeiden zu können.
- Ein Vorschlag zur Vermeidung von Mehrfachfahrten verschiedener Lieferdienste ist die Bündelung von Paketen durch einen Paketdienst, sodass im Optimalfall jede:r Empfänger:in täglich nur einmal angefahren wird.
- Positiv angemerkt werden die vielen Sitzmöglichkeiten im Hanseviertel und ausreichende Grünflächen.

Donnerstag, 21.09.2023

Station 3: Thorner Platz

Am Donnerstagvormittag wurde die dritte Station auf dem Thorner Marktplatz im Stadtteil Kreideberg aufgestellt. Insbesondere Marktbesuchenden und Anwohnenden wurde hier die Möglichkeit gegeben, Ideen und Anregungen anzuführen. Folgende Hinweise und Themen wurden unter anderem gesammelt:

- 5 der befragten Personen geben an, das Rad am häufigsten zu nutzen. Jeweils 2 Personen gehen meistens zu Fuß bzw. nutzen den ÖPNV und das Kfz.
- Viele Anregungen beziehen sich auf den Aspekt der Sicherheit für den Fußverkehr. Fußgängerüberwege oder andere Formen von Querungshilfen werden an folgenden Stellen gewünscht:
 - Kreuzung Stöteroggestr./Moldenweg/Thorner Straße (Mehrfachnennungen)
 - Hamburger Straße nach der Unterführung in Richtung Bardowick
 - An der Bushaltestelle „Auf der Hude“
 - „Im Wendischen Dorfe“ Richtung Polizeidirektion
- Es wird ein barrierefreier Zugang und eine ebene Gestaltung des Lösegrabens gefordert.
- Optimierte Ampelschaltungen für den Radverkehr, um die Sicherheit zu erhöhen (z. B. Hindenburgstraße) oder den Radverkehr zu beschleunigen (z. B. Moldenweg) sind wünschenswert.
- Darüber hinaus besteht der Bedarf nach dem Ausbau von weiteren Radwegen und der Verbesserung/Sanierung von Bestandswegen (z. B. durch die Versetzung der Laternen auf der Ostseite des Ochtmisser Kirchsteigs oder die Entfernung der Kfz-Stellplätze und Errichtung von Schutzmaßnahmen auf dem Moldenweg).
- Es werden viele Ideen in Form von Einbahnstraßen oder Kreisverkehren zur Verbesserung der Verkehrssicherheit für Radfahrende geäußert:
 - Schomakerstr./Wienebütteler Weg (als Kreisverkehr)
 - Stöteroggerstr./Moldenweg/Thorner Str. (als Kreisverkehr)
 - Vor dem Neuen Tore/Dörnbergstraße (als Kreisverkehr)
 - Schomakerstraße (als Einbahnstraße)
 - Thorner Straße + Ostpreußenring (als Einbahnstraße)
 - Lauensteinstraße (als Einbahnstraße)
 - Ochtmisser Kirchsteig + Schomakerstraße (als Einbahnstraße)
- Ein Vorschlag zur Verbesserung des StadtRad-Angebots umfasst die Einführung einer Reservierungsmöglichkeit der Lastenräder, damit der Alltag im Voraus geplant werden kann.
- Häufig wurde der neue Bus-Fahrplanwechsel kritisiert. Die 30-minütige Taktung sowie die gelegentliche Anbindung an den ZOB werden als Verschlechterung zur vorherigen Situation wahrgenommen. Zudem werden die hohen Fahrpreise und die Unpünktlichkeit der Busse bemängelt.
- Mehrfach wurde der Wunsch nach digitalen Anzeigen an den Bushaltestellen „Thorner Markt“, „Am Sande“ und „Reichenbergplatz“ geäußert.
- Der Karte lässt sich entnehmen, dass insbesondere der Moldenweg in Verlängerung mit der Lise-Meitner-Straße als Hauptproblembereich hervorgeht. Darüber hinaus werden Kreuzungsbereiche an den Hauptachsen, wie z. B. an der Hindenburgstraße oder am Ochtmisser-Kirchsteig als unangenehme Orte empfunden.



Station 4: Bürgertreff Kaltenmoor

Am Nachmittag wurden Anregungen am Bürgertreff in Kaltenmoor entgegengenommen. Aufgrund einer Schulveranstaltung der IGS Lüneburg konnten zusätzliche Anregungen durch das Lehrpersonal und Schüler:innen aufgenommen werden. Folgende Inhalte ließen sich am Bürgertreff zusammentragen:

- Mit einer Anzahl von 16 Personen liegt der Anteil der Radfahrenden am höchsten, darauf folgen drei befragte Personen, die das Kfz am häufigsten nutzen und schließlich jeweils zwei befragte Personen, die zu Fuß gehen bzw. mit dem ÖPNV fahren.
- Im Fokus der Diskussionen stand die Verkehrssicherheit von Radfahrenden. Als Gefahrenstellen werden folgende Straßenabschnitte genannt:
 - Igelschule und Anne-Frank-Schule aufgrund des Hol- und Bringverkehrs durch Eltern
 - Links abbiegende Kfz an Kreuzung Konrad-Adenauer-Straße/Deutsch-Evern-Weg stadteinwärts
 - Carl-Friedrich-Goerdeler-Str./Graf-Schenk-von-Stauffenberg-Straße (Radfahrende werden übersehen)
 - Kreisverkehr auf Theodor-Heuss-Straße (Radfahrende werden übersehen) und das Linksabbiegen von der Theodor-Heuss-Straße auf die Schützenstraße
 - Laternen- oder Ampelmasten als Sicherheitsrisiko auf den angelegten Radwegen
- Der Radweg auf der Friedrich-Ebert-Brücke wird bemängelt, da er zu schmal ist und sich zusätzlich Ampelmasten auf ihm befinden. Ein Vorschlag lautet, die Leitplanken näher an die Fahrbahn zu holen, sodass Überholmanöver unter Radfahrenden möglich werden.

- Die Einführung von Fahrrad- bzw. Einbahnstraßen wird an folgenden Straßen vorgeschlagen:
 - Peter-Schulz-Straße (als Fahrradstraße)
 - Kreuzung Carl-Friedrich-Goerdeler-Str./Graf-Schenk-von-Stauffenberg-Straße (als Einbahnstraße)
 - Schützenstraße (als Fahrradstraße oder Tempo 30)
- Insgesamt wird die Schützenstraße häufig als problematisch angesehen, da eine zu hoch ange-setzte Geschwindigkeitsbegrenzung vorliegt, das Parken beidseitig auf der Fahrbahn erlaubt ist und der Straßenbelag sanierungsbedürftig ist. Hier wird der Wunsch nach eigenen, markierten Fahrbahnen für alle Verkehrsteilnehmende und eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h geäußert.
- Um den Radverkehr zu beschleunigen, würde die Einführung eines Grünpfeils (z. B. Kreuzung Dahlenburger Landstraße/Theodor-Heuss-Straße stadteinwärts) und eine optimierte Ampelschaltung (z. B. Kreuzung Konrad-Adenauer-Straße/Theodor-Heuss-Straße) begrüßt werden.
- Ein weiteres Anliegen vieler ist die Abschaffung von Lichtsignalanlagen mit Anforderungstaster, wie z. B. an der Willy-Brandt-Straße.
- In der Karte spiegeln sich die Anmerkungen wieder, da besonders die Theodor-Heuss-Straße und die Schützenstraße hervorstechen. Insgesamt stehen auch hier viele Knotenpunkte und Hauptverbindungsachsen im Vordergrund. Positiv wahrgenommen werden hingegen einige Fahrradwege, wie z. B. der Radweg am Spielplatz Robert-Brendel-Straße. Auch der optische Sensor an der Fahrradampel an der Dahlenburger Landstraße wird gelobt.



Freitag, 22.09.2023

Station 5: ZOB

Am Freitagvormittag wurde der Stand am Lüneburger ZOB/Bahnhof errichtet. Neben allgemeinen Hinweisen zur Mobilität in Lüneburg wurden Wünsche für die Ausstattung des Bahnhofsumfelds abgefragt. In einem Zeitraum von zwei Stunden wurden unter anderem folgende Rückmeldungen gesammelt:

- Wünsche für die Ausstattung des Bahnhofsumfelds: Digitale Anzeigen am ZOB (Dynamische Fahrgastinformation - kurz DFI), Verbesserung der Barrierefreiheit (funktionierende Aufzüge, barrierefreier Zugang zum Hauptgebäude), Verbesserung der Wegweisung v. a. Richtung Innenstadt, größeres Angebot an (gesicherten) Fahrradabstellanlagen, größeres Carsharing-Angebot in unmittelbarer Bahnhofsnähe
- Es wird der Wunsch nach größeren Abstellflächen für die einzelnen Fahrräder geäußert, damit auch Lastenräder sicher abgestellt werden können. Zudem sollten die vorhandenen Radabstellanlagen regelmäßig von „Schrotträdern“ bereinigt werden.
- Es wird angemerkt, dass die Umsteigezeit am ZOB häufig nicht ausreicht, sodass Busse verpasst werden. Darüber hinaus ist eine 15-Minuten-Taktung wünschenswert mit gleichzeitiger Erweiterung der Linien (z. B. in Form von Ringlinien um die Innenstadt), sodass nicht jedes Mal ein Umstieg am ZOB eingeplant werden muss.
- Es wird die Kritik geäußert, dass der Bahnhofsvorplatz keinen Raum zum Verweilen bietet, da zu viel Kfz-Verkehr vorhanden ist und keine einladenden Sitzmöglichkeiten geboten werden. Darüber hinaus behindern einfahrende Pkw die Busse und häufig werden auch die Zeiten der Kurzzeitstellplätze nicht eingehalten. Es wird die Idee geäußert, den Bahnhofsvorplatz Kfz-frei umzugestalten und Parkmöglichkeiten hinter dem Bahnhof einzurichten.
- Die Bahnunterführungen (Bleckeder Landstraße, Dahlenburger Landstraße, Lüner Weg) werden als Angsträume wahrgenommen. Es besteht der Wunsch nach mehr Beleuchtung. Auch am Platz „Am Sande“ fühlen sich v.a. Frauen (in der Dunkelheit) teilweise unwohl.
- Für den Radverkehr in der Umgebung bestehen unter anderem folgende Wünsche:
 - Radwege sollen möglichst geteert werden (Kopfsteinpflaster sollen an allen für den Radverkehr vorgesehenen Stellen entfernt werden)
 - Ampelschaltungen optimieren und separate Fahrradampeln einführen (z. B. Kreuzung Handwerkerplatz/Stresemannstr.)
 - Aufstellflächen und -hilfen an Ampeln schaffen (z. B. zum Abstellen eines Fußes)
 - Rote Straße bis zur Friedensstraße als Fahrradstraße ausweisen oder eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h einführen
- Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur entlang der Bleckeder Landstraße. Die Wege sind uneben und zu schmal. Zudem erhöhen die vielen Ein-/Ausfahrten und Furten das Konfliktpotenzial. Vorgeschlagen wird die Umgestaltung zu einer Einbahnstraße.

Station 6: Loewe-Center

Die letzte Station des NUMP on Tour fand am Loewe-Center in dem Stadtteil Moorfeld statt. Auch hier wurden die Bürger:innen nach stadtteilbezogenen Hinweisen zur Mobilität befragt. Dabei wurden folgende Aspekte genannt:

- Die Verbindung zwischen Moorfeld und dem Lüneburger Zentrum über die Erbstorfer Landstraße und den Lüner Weg ist eine viel genutzte Achse, u. a. von Schüler:innen und Eltern der Grundschule Lüne und der Ev. Kita. Die Erbstorfer Landstraße wird von vielen als gefährlich eingestuft, da der Kfz-Verkehr schnell fährt und die gemeinsamen Geh- und Radwege schmal sind. Zudem werden die Wege häufig in Gegenrichtung befahren, sodass zusätzliche Konflikte entstehen. Als ein kritischer Bereich wird auch die Kreuzung Lüner Weg und Erbstorfer Landstraße angesehen. Da nur an einer Querungsstelle der Kreuzung eine Lichtsignalanlage vorhanden ist, kommt es hier zu Konflikten bspw. beim Queren des Lüner Wegs. Im Lüner Weg gilt zwar Tempo 30, aber gerade die jüngeren Radfahrenden nutzen die Seitenräume. Der Zustand dieser Wege wird bemängelt.
- Als eine weitere wichtige Verbindungsachse wird der Meisterweg genannt. Der Radverkehr soll auf dieser Strecke eigentlich die Fahrbahn nutzen. Dies tut jedoch kaum jemand, da der Kfz-Verkehr zu schnell fährt und die scharfen Kurven zusätzlich für Unübersichtlichkeit sorgen.
- Die StadtRad-Station am Loewe-Center wird als positiv bewertet, insbesondere das Lastenrad-Angebot.
- Die Fußgängerampel an der Erbstorfer Landstraße auf Höhe der Klaus-Groth-Straße wird laut Anwohnenden häufiger vom Kfz-Verkehr missachtet.
- Der Wendekreis im Brandheider Weg wird regelmäßig zugeparkt, sodass die Möglichkeit zum Wenden erschwert wird. Hinter dem Wendekreis befindet sich ein Parkplatz, der stattdessen von den parkenden Kfz genutzt werden könnte. Als mögliche Lösungen, um das Parken im Wendekreis zu verhindern, werden sich Markierungen oder das Platzieren von Pflanzenkübeln/Bäumen im Wendekreis gewünscht.
- Der Weg zwischen der Grundschule Lüne und dem Wald am Kloster Lüne ist nicht mehr für den Radverkehr freigegeben. Dadurch müssen Radfahrende auf Kopfsteinpflaster ausweichen oder schieben.
- Auch in Moorfeld wird der Busverkehr in Lüneburg kritisiert. Laut Anwohnenden fallen die Busse zu oft aus. Zudem sollte die Taktung verlässlicher und regelmäßiger werden.
- Generell wird sich mehr Rücksichtnahme im Straßenverkehr gewünscht.

Dortmund, 04.10.2023

gez. Baier/Depka/Hinz



Quelle: Planersocietät, Hansestadt Lüneburg